

# Volkszeitung

## Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Volkszeitung“ erscheint an jedem Dienstag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Post beträgt 2.00 Reichsmark, durch Flugpostbeleg einen Betrag von 1.80 Reichsmark, durch die Post 2.10 Reichsmark u. 30 Pfennig Postgebühr. Einmaliger Anzeigen-Rahmen: zehn Mal wöchentlich. Die Anzeigen werden nach Kolonnen-Zellen berechnet, die Seite 0.25 Reichsmark.

### Neues in Kürze.

Bei dem preussischen Ministerpräsidenten wurde eine aus den Spitzen der Behörden und der Wirtschaft einschließlich des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes zusammengesetzte Deputation Citations vorzulegen, die eine stärkere Berücksichtigung Ostpreußens bei der Verteilung des vom Reich ausgemessenen 25-Millionenfonds erbat. Auf Hinweis auf die in Folge der Abgrenzung außerordentlich schwierige und gefährliche Lage Ostpreußens.

Auch die schlesischen Selbstverwaltungskörper und die Landwirtschafsvorstände haben den Reichspräsidenten und den preussischen Ministerpräsidenten angereuert, um eine wesentliche Erhöhung der Reichsbeiträge für Schlesien zu erreichen.

Der Deutsche Rentnerbund fordert in einem Schreiben an sämtliche Reichstagsfraktionen, daß noch vor den Sommerferien ein Rentnererziehungsgesetz erlassen werde, da eine einmalige Reichsabgabe von 25 Mill. M. die Not der Rentner in keiner Weise bannen könne.

Die Generalfinanzkommission sprach sich in der zweiten Sitzung des Entwurfs über das theologische Frauenstudium mit 97 Stimmen für eine Studiendauer von acht Semestern aus, gegen 84 Stimmen, die für ein Studium von sieben Semestern waren.

Mit dem Norddeutschen Dampfer „Vort“ sind am Donnerstag in Bremen etwa 60 Angehörige des Zentralverbandes deutscher Militärvereine von Ostpreußen und Umgebung eingetroffen, die von Bremen aus unter Führung des Norddeutschen Lloyd eine Ostpreußenreise antreten.

Der deutsche Generalkonsul in Memel, Dr. Kubra, ist nach Berlin abgereist, eine Reihe deutscher Zeitungen, die Nachrichten über seine Freisetzung durch den litauischen Gouverneur des Memelgebietes veröffentlicht hatten, wurden auf Verlangen des letzteren beschlagnahmt. Der Kampf gegen das Deutschtum geht also unvermindert weiter.

Bei der Ehefrau des von den Italienern in Lagen verhafteten Subalternen Häubler aus Duisburg ist aus Innsbruck ein Telegramm eingetroffen, nach dem Häubler von den Italienern freigelassen worden ist und sich auf österreichischem Boden befindet. Auch der Südtiroler Lehrer Rud. Rieder, der am 29. Januar verhaftet und auf fünf Jahre auf eine libanonesische Insel verbannt worden war, ist freigelassen worden. Sein Lebensgefährte, Dr. Kolbitz, ist hingegen noch immer auf der Insel Sipari.

Zwischen der französischen und der belgischen Regierung ist nach zahlreichen Beratungen in Paris und Brüssel ein Einvernehmen über die zur Verteidigung der Ostgrenze Belgiens einzuleitenden Schritte erzielt worden.

Die vom Präsidenten Coolidge einberufene Seearbeitskonferenz wird, wie jetzt offiziell und endgültig bestätigt wird, am 20. Juni in Genf beginnen.

Das englische Unterhaus nahm gestern Abend die Gewerkschaftsfrage in zweiter Lesung mit 209 gegen 126 Stimmen an.

Was Athen wird berichtet, daß bulgarische Kommissarhänden die griechische Grenze überschritten und bei dem Versuch, eine Eisenbahnbrücke zu sprengen, mit griechischen Truppen zusammenstießen. Auf beiden Seiten gab es mehrere Tote und Verwundete.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Kapstadt: Die Regierung des Kaplandes hat den Widerstand der deutschen Sprache innerhalb der ehemals deutschen Schutzbezugszone ab 1. Mai für Lehranstalten und für den internen Verkehr der Behörden wieder zugelassen.

Wie das Pariser „Journal“ aus Kapstadt meldet, haben die deutschen Mitglieder des südafrikanischen Parlaments den Erlaß eines Gesetzes, als ein Antrag angenommen wurde, der sich gegen die Rückgliederung der ehemaligen deutschen Kolonier an Deutschland“ auspricht.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel wird die türkische Regierung gemäß einer Forderung der Sowjetregierung eine Verfügung erlassen, wonach alle antibolschewistischen Äußerungen am 1. August Konstantinopel zu verlassen haben.

### Englisch-amerikanischer Schuldenkonflikt.

**Englische Kriegsschuldennote an Amerika**  
Der britische Botschafter in Washington hat der amerikanischen Regierung eine Note überreicht, die bezweckt, der durch die amerikanischen Staatssekretäre, Mellon, kürzliche Erklärungen hervorgerufenen Vorstellung entgegenzutreten, daß England von seinen europäischen Reputations- oder Kriegsschulden jährlich genügende Summen erhalte, um seine Verpflichtungen gegenüber den Bereinigten Staaten zu erfüllen.  
Nach lediglich in dieser Aufklärung eine offizielle Note überreicht wird, muß mindestens sehr ungenügend. Sollte etwa England den Anlaß benutzen wollen, um eine Revision seines Schuldenabkommens mit Amerika oder gar eine Neuauflösung des gesamten internationalen Schuldenproblems einschließlich des Dawesplanes einzuleiten?

**Eine Antwort Mellons.**  
Im Zusammenhang mit der englischen Kriegsschuldennote veröffentlicht Staatssekretär Mellon eine Erklärung, in der er u. a. ausführt, daß England von Deutschland, Italien und Frankreich Zahlungen in einer Höhe erhalte, die genügen, um seine Verpflichtungen gegenüber Amerika zu erfüllen.

erfüllen. Mellon bemerkt dann, daß alle Willkür aus den Daweszahlungen ihre Schranken an Amerika überschritten hätten. Americas Damesanteil sei nur sehr klein. Wenn sich Amerika damit einverstanden erklären würde, daß die englischen Zahlungen herabgesetzt würden, wofür England wiederum die Schulden seiner Schuldner ermäßige, so würden die amerikanische Regierung und die amerikanischen Steuerzahler die Leidtragenden sein.

**Amerika denkt nicht an Schuldenerleichterung.**  
In Washingtoner Kreisen ist man wegen der englischen Kriegsschuldennote sehr ungenügend. Man erklärt, daß von England die Note abstrichlich zum Beginn der Genfer Konferenz abgehandelt worden sei, da es damit rechnet, daß vielleicht von deutscher Seite der Dawesplan oder französischer Seite die Schuldentragung angegriffen werde.

Die amerikanische Regierung hat ihre Antwort auf die englische Kriegsschuldennote bereits fertiggestellt. In der Antwortnote erklärte die Regierung, daß sie nicht wünsche, sich irgendwo in eine diplomatische Unterhandlung über die Kriegsschuldenfrage einzulassen.

### Neue Zwangsmaßnahmen des Polen in Ostoberschlesien.

Wie aus Radzionka (Ostoberschlesien) gemeldet wird, ist dort auf Veranlassung der polnischen Polizei der Spitzenkommand der Deutsch-katholischen Volkspartei, Konstantin Kowalski, eine neue, ohne Angabe von Gründen, verhaftet worden. Diese Verhaftung bringt man in Zusammenhang mit der am nächsten Sonntag in Radzionka stattfindenden Wahlkampf für die als unzulässig erklärte Kommunalwahl.

In Zobornitz wurde ein Kandidat der deutschen Liste für die am kommenden Sonntag stattfindenden Wahlen gezwungen, sofort seine Kandidatur niederzulegen, da er sonst seine Stellung verlieren würde. In einem anderen Orte wurde sämtlichen Kandidaten der deutschen Liste, die auf der Bonnersdorf-Grube beschäftigt sind, am 2. Mai gekündigt, ebenso denjenigen Arbeitern, die ihre Kinder in die deutsche Mindererschule schicken.

des Minderheitsgymnasiums und der Oberrealschule in Königshütte, an denen vorgelegten deutschen Lehrplänen getreugeteilt wurde, ist kein Widerspruch vorfindbar worden, ob es als Ersatz für die deutschen Lehrkräfte über gleich qualifizierte Lehrer verfüge. Der Wojewode bejahte diese Frage, legte allerdings, daß er erst in den nächsten Tagen eine genaue Antwort erteilen kann.

**Polnische Militärbasis in Danzig.**  
Nachdem von amtlicher polnischer Seite immer abgelehnt worden war, daß Polen mehr als die 88 ausnahmsweise durch den Völkerbund für das polnische Militärlager auf der Weichselplatte genehmigten Soldaten in Danzig hätte, wird jetzt laut „Deutscher Tageszeitung“ bekannt, daß Polen in Danzig doch zu einer Militärbasis ausgebaut habe. Zuverlässig wurde berichtet, daß es sich um eine neuerliche polnische Verbundung die Stelle eines polnischen Garnisonkommandanten in Danzig eingerichtet worden sei, der für alle polnischen Militärpersonen nach ihrem Eintreffen zu melden habe.

### Weitere Kündigungen deutscher Lehrkräfte in Ostoberschlesien.

Von der Schulabteilung der Wojewodschaft wurde gestern in Katowisz zwei reichsdeutschen Subalternen und einem Studentin mit polnischer Staatsangehörigkeit an der Oberrealschule und zwei weiteren deutschen Lehrkräften an dem Minderheitsgymnasium am Schluß des Schuljahres, also zum Juni, gekündigt. An der Oberrealschule kommen damit die drei letzten adremschlesischen deutschen Lehrkräfte zur Entlassung.  
Eine Delegation der deutschen Elternbetriebe

Polens Verleumdung von Millionen von Joten ist von dem Ausbau der Wasserstraßen vom oberschlesischen Industriegebiet zur Ostsee hat die Deutsche Volkspartei und Deutschnationalen veranlaßt, die Regierung wegen der Kanalfrage für Deutsch-Oberschlesien erneut zu interpellieren. Es behält die Gefahr, daß durch die neuen polnischen Verkehrserschließungen Oberschlesien (u. h. Deutsch-Oberschlesien) im Weltverkehr nicht mehr konkurrenzfähig bleibt.

### Französische Bemühungen um England.

Zu dem bevorstehenden Londoner Besuch Doumergues und Briand schreibt der offizielle „Reichs-Korrespondent“, diese Reise werde Briand Gelegenheit geben, mit Chamberlain einige erprobliche Unterhaltungen zu führen. Diese Führungsnahme sei notwendig, um gewisse Zweideutigkeiten ein Ende zu machen und ansehender Uneinigkeiten zu zerstreuen. Es sei unabweisbar, daß man seit den Genfer Abklärungsberatungen den Eindruck eines gewissen Widerstandes zwischen der Politik der beiden Länder habe. Der Besuch Doumergues in London, die Trinitätsreise und die Unterhaltungen Briand-Chamberlain würden zeigen, daß die Elemente der „Gentele“ immer mehr nach rechts rücken. Dieser Beweis werde um so nützlicher sein, als bald neue und ernste Gelegenheiten vorliegen würden, dies zu bekräftigen, wenn das Reich offiziell die Frage der vorzeitigen Rheinabdrängung aufrollen werde.

dieser Angelenheit durch Herrn v. Soest mitteilen lassen. Erst nach dieser Demarche in Paris werde er einen Schritt in London und Brüssel unternehmen. Dieses Verfahren, so erklärt der Korrespondent weiter, sei ziemlich zweifelhaft, denn die Räumung des Rheinlandes sei ein Problem, das alle Besatzungsmächte angehe. Wenn Dr. Stresemann gewillt sei, von Frankreich eine günstige Antwort zu erhalten, dann werde er vielleicht Grund haben, an Paris heranzutreten, bevor er in anderen alliierten Hauptstädten Schritte unternehme. Wie aber auch immer die französische Haltung sein möge, durch diese Methode behaupte Dr. Stresemann einfach den Feilschungsprozess.

### England gegen Ausrottung der Räumungsfrage.

Der dem englischen Auswärtigen Amt nahegehende Londoner „Daily Telegraph“ schreibt über einen baldigen deutschen Schritt in der Frage der Rheinabdrängung: Dr. Stresemann werde voraussichtlich wie bei einer früheren Gelegenheit den Thronpunkt seiner Regierung in

Denen welchen Zweck, so müsse man sich fragen, habe es, der britischen und belgischen Regierung eine Bitte zu unterbreiten, die die französische Regierung bereits abgelehnt habe.

In britischen Kreisen ist man der Auffassung, daß es um die Sache Deutsch-Oberschlesien besser gehen würde, wenn es sich um ein militärisches Hilfskräfteverhältnis gälte, als sich um die Freisetzung der Königsberger Besatzungsanlagen zu übertragen.

Einer Wabrider Meldung zufolge hat dort eine Zusammenkunft zwischen dem Milobanden und dem Wabrider Polizeipräsidenten stattgefunden, um gemeinsame spanisch-portugiesische Vorgehensregeln zur Abwehr des Bolschewismus zu beraten.

### Bolschewismus auf dem Balkan.

Zusammenarbeit aller politischen Sicherheitsbehörden.

Was Athen wird uns geschrieben: Die Behörden haben ihre Aufmerksamkeit gewissen Umtrieben zugewendet, die darauf hindeuten, daß sich die Moskauer Propaganda den Balkan als nächstes Feld für ihre großangelegte Aktion erwehlt zu haben scheint. Seit Monaten werden alle Balkanstaaten mit einem Netz von bolschewistischen Agenten überzogen, die nach gemeinsamen Direktiven operieren.

Einzelne Agenten finden in der letzten Zeit verhaftet worden, darunter ein aus Moskau nach dem Berge Athos unternommen befindlicher Emigrant auf griechischem Boden. Der Mann, dessen richtiger Name nicht festgestellt, hatte sich durch die ungewöhnliche Zahl seiner Gepäckstücke, die jedoch, verdächtig gemacht. Die behördliche Durchsicht der Koffer, die bereits die Grenze passiert haben, ergab, daß der Mann Goldbarren in enormen Werte mit sich führte, außerdem Chemikalien, die zur Erzeugung von Sprengkörpern dienen sollten, Schlüssel einer Druckerei und wichtige Papiere. Der Verhaftete der sich als Mitglied der Konstantinopler bolschewistischen Handelsmission ausgab, ist offenbar eines der Häupter der für die Balkanaktion bestimmten Gruppen der Dritten Internationale.

Die Sicherheitsbehörden in Athen, Bukarest, Sofia und Belgrad haben im Verein mit der türkischen Polizei auf Grund vorliegender beschlagnahmter Dokumente, unter denen als besonders wichtig die konfiszirten Papiere eines verhafteten bolschewistischen Kuriers ersehen, festgestellt, daß die Dritte Internationale die Lage auf dem Balkan jetzt als reif für eine Aktion ansieht und hierfür Geldmittel sowie Unterstützung mit sonstigem Material bereitgestellt hat.

Wichtig ist es, so wird berichtet die bolschewistische Propagandazentrale für den Balkan befindet sich in Wien endgültig aufgegeben wurde und nur als eine Art von Reservatzenzentrum erhalten werden soll, dessen Tätigkeit der Berichterstattung von dem Balkan nach Moskau dient. Die Aktionszentrale soll auf dem Balkan selbst verlegt werden oder bereits verlegt worden sein, da in Wien nicht nur eine verlässliche Überwachung, sondern auch sonstige technische Schwierigkeiten die Arbeit erschweren.

Die Behörden aller Balkanstaaten sind seit Wochen bemüht, den neuen Schritten der Bolschewisten entgegen zu wirken. Es wird berichtet, daß Konstantinopel hierfür ausreichen sei, da man auf sowjetrußischer Seite glaubte, die türkischen Behörden würden bei den sonst mehr freundschaftlichen Beziehungen zwischen Angora und Moskau am ehesten Einigenkommen zeigen. In dieser Hinsicht haben sich die Moskauer Propagandisten jedoch gründlich getäuscht.

Die Regierung in Angora hat unabweisbar erklärt, daß auf türkischem Boden keinerlei illegale Propaganda gebildet würde, auch keine, die gegen andere Staaten gerichtet wäre, zumal man, wie es heißt, von russischer Seite die Verpflichtung übernommen wollte, in der Türkei selbst keinerlei Propaganda unter der Bevölkerung zu treiben. Ueber die Haltung der türkischen Behörden gegen die bolschewistische Propaganda konnte übrigens kein der Berührung von Mitgliedern der sowjetrußischen Handelsvertretung kein Zweifel bestehen, wenn auch diese Leute später wieder freigelassen wurden.

Was aus London über die Errichtung der Bolschewistenzentrale in Konstantinopel verbreitet wurde, ist jedenfalls irrtümlich, wenn auch in den letzten Wochen wieder ein auffälliger Zutrom aus Russland zu beobachten ist, ohne daß die Zweite dieser Reisen klar würde. Das es sich in den meisten Fällen nicht um harmlose Touristen handelt, ist eine Frage. Im übrigen ist auch die Zahl der den russischen offiziellen Vertretungen in der Türkei zuzurechnenden Personen eine betrags große, die aber weitestgehend Zweideutigkeit mit großem Gehalt erhaltenen Bureaus ohne weiteres klar ist.

Ein Gehöransuchung zwischen den Leitungen der politischen Sicherheitsbehörden in den Balkanstaaten hat nun, wie in gut informierten Kreisen verlautet, zu einem bisher prinzipiell festgelegten Plan der gemeinsamen Abwehr der Moskauer Propaganda auf dem Balkan geführt. In der nächsten Zeit soll eine Konferenz der Leiter der polnischen, französischen, rumänischen, griechischen, bulgarischen, serbischen, ungarischen und jugoslawischen Stellen, um die Einzelheiten dieser Abwehraktion festzulegen, den künftigen Austausch der auf diese Materie bezüglichen Erhebungen zu ermöglichen, sowie andere Maßnahmen zu beraten.



Aus der Stadt Halle

Mutter.

Zum halbjährigen Muttertag. Größer hab ich kein Wesen gekannt, selbster hat ich kein Leben, milder nicht eine Brauenshand ihre Wunder geben...

Ernst Bergfeld.

Ein schöner Fußweg nach der Heide.

Die Arbeiten am Vestner Weg schreiten jetzt rüstig vorwärts. Auf der nach der Saale gelegenen Seite ist der 4. Wirt. breite Fußweg durch die Tiefbauernhaltung eingebettet und zur Benutzung freigegeben worden.

Nachdem im nächsten Frühjahr die Baum- pflanzung auf dem neuen Fußweg erfolgt ist, ist für die im Süden der Stadt wohnenden Spaziergänger ein schöner Fußweg nach der Heide geschaffen worden.

Bis zum Pfingstfest beendet sind und die Straße dem Verkehr übergeben werden kann.

12,5 Millionen RM. Spargelder.

Bei der städtischen Sparkasse wurden im April 1927 1054 Spargläser neu angelegt und mit 215 geschlossen. Die Gesamtschuld der Reichsmarkpartonen beträgt 3.31.30.475.

Der durchschnittliche monatliche Einlagenzuwachs für die ersten 4 Monate des Jahres 1927 beträgt mit 579.144 RM. ungefähr das 2,7fache der Vorjahreszeit.

Museum und untere Volksschichten.

Oberbürgermeister Rixe über den Bildungs- und Kunsthunger der breiteren Volksschichten. — Gültige Wünsche für unser Museum. — Neuer Fachverein. — Die Vermietung auf weitere zehn Jahre verpagelt. — Der Etat der Schulen. — Die Zahl der Mittelschüler geht zurück.

Der Haushaltsausschuß nahm in seiner sechsten Sitzung zunächst den Bericht über die Einnahmen der öffentlichen Räumlichkeiten entgegen, der im wesentlichen nachfolgendes enthält:

Sobald wurde der Verlängerung eines Pachtvertrages mit dem Geschäftsbüro für den Kenn- und Werkschutzverein über die Kennschreiben auf die Zeit vom 1. November 1927 bis 31. Oktober 1937 unter den gleichen Bedingungen wie bisher zugestimmt.

Der Jahresabschluss der Sparkasse für 1926 wurde ebenfalls zur Kenntnis genommen, und zwar wurde der Rechnungsabluß mit den vorgemerkten Ueberweisungen an die Sicherheitskassen mit 72.310,87 RM., an die Kassen für die 1.48 RM., an das Aufwertungs- konto mit 133.521,68 RM., im Endergebnis auf und damit als einzelne Verzugsergebnisse aufzuführen.

Das Arbeitsgericht

in das Kaufmanns- und Gewerbeamt aufgehen und damit als einzelne Verzugsergebnisse aufzuführen. Die Städte sind verpflichtet, für Räume für dieses Gericht zu sorgen bzw. die Mittel hierfür aufzubringen.

Sobald wurde die Etatsberatung fortgesetzt; es gelangten zur Annahme die Haushaltspläne über die Friedhöfe mit einem Einnahmen- und Ausgabenausschlag von 398.200 Mark, ferner des

Reihames mit einem Einnahmen- und Ausgabenausschlag von 57.000 Mark gegen 47.000 im Vorjahr. Ueber den Etat der

Mittelschulen

entpfaßte sich eine längere Aussprache, da hier bei einer Einnahme von 312.300 Mark und einer Ausgabe von 863.400 Mark ein

Zulshuß von 551.100 Mark

über rund 20.000 Mark mehr gegen das Vorjahr gefordert wurde, obwohl die Schülerzahl fortwährend zurückgeht. So waren im Jahre 1926 2690 Kinder eingeschult, während es nur noch 2300 Schüler zu verzeichnen sind.

Der Etat der Handwerker- und Gewerbeschulen für 1926 wurde ebenfalls zur Kenntnis genommen, und zwar wurde der Rechnungsabluß mit den vorgemerkten Ueberweisungen an die Sicherheitskassen mit 72.310,87 RM., an die Kassen für die 1.48 RM., an das Aufwertungs- konto mit 133.521,68 RM., im Endergebnis auf und damit als einzelne Verzugsergebnisse aufzuführen.

Genahigt wurden dann noch der Etat der kaufmännischen Berufs- und Handelsschule (Zulshuß 70.900 gegen 55.000 RM. im Vorjahr) und der Etat der Gewerbeschule, der einen Zulshuß von 82.200 RM. verlangt.

Zu einer regen Aussprache kam es bei dem Kapitel

Städtisches Museum.

Es wird ein Zulshuß von 99.000 gegen 72.300 RM. verlangt. Der Referent beantragte, daß für die

Erweiterung der Sammlungen der 60.000 RM. angesetzt seien, 38.500.000 RM. wäre es lieber, wenn die Summe auf 100.000 Mark erhöht würde, denn die Pflege des Kunstmuseums sei für alle Volksteile von außerordentlichem Wert.

Die Zeit zum Ankauf von Kunstwerken ist jetzt außerordentlich günstig. Jeder Ankauf bedeute unerschöpflichen Gewinn. Wir haben durch rechtzeitige Ankäufe in letzter Zeit wertvolle Kunstwerke in unserer Besitzung gebracht.

Dagegen ist es eine erfreuliche Tatsache, daß die unteren Schichten zu der Zahl der Besucher das Hauptkontingent stellen. In diesen Kreisen ist geradezu ein Kunsthunger vorhanden.

Die neue Tenerungsziffer.

Die halbjährigen Lebenshaltungskosten-Indizes hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 4. Mai 1927 auf der Grundlage der fünfjährigen Normalbasis, bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt bezogen:

- 1. Gesamtbevölkerung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf, einjäh. Verbr., ohne Steuern und soziale Abgaben) 140 Proz. (Veränderung gegenüber der Normzahl - 7 Proz.); 2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf 137 (- 7,5 Proz.); 3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) 135 (- 7,5 Proz.); 4. Ernährung 1,40 (+ 0,7 Proz.); Heizung und Beleuchtung 1,22

Gardinenwoche

Eine Umwälzung in der Gardinenmode. Bezorugte man bisher schwere Fensterdekorationen und dichte, die Fenster verhüllende Stores, so bringt die neue Richtung leichte, luftige Gardinen und Bekänge, der Sonne und dem Licht freien Zutritt lassend.

Künstler-Garnitur aus englisch Tüll, 3lg., mit breitem Fuß u. gemusterten Fond 1.95. Künstler-Garnitur mit wirkungsvollem hohen Fuß, vorzügliche Qualität 3.00 11.50. Künstler-Garnitur mit modernen geometr. Zeichnungen, besond. wirkungsvoll a. Fenst., hochw. Qualität 17.50 15.00 13.50.

Madras-Garnitur steil, hellgrund., mit schön. bunt. Mustern, Querbehang mit Franse 8.25 6.25 3.95. Madras-Garnitur steil, hellgr. Farb., licht., luft- u. wachend., 90 cm Br. Schals 16.00 13.00 10.50. Madras-Garnitur steil, schwarzgr. mit wirkungsv. mod. Must., extra Br. Schals 21.00 18.00 15.00.

Gardinen-Melero Ware kleinstm. Mitte, mit ausdrucksvoll breiter Kante Schalsbreite 1.60 1.40 1.10. Spannschiff moderne schön. Muster, für neuzeitliche Gardinen, 130 cm Br. 1.95 1.85 1.45.

Kunstseid. Dekorationsstoff für mod. Uebergardinen u. Vorhänge in allen neuen Farben 130 cm br., Meter 6.75 5.50 4.90 3.95

Biedermeier-Leinen in schönen Streifenmustern Mtr. 1.65 1.50 1.30 0.85

Gardinen u. Dekorationen werden in eigener Werkstatt schnell u. preiswert angefertigt.

Brummer & Benjamin

Halle an der Saale Große Ulrichstraße 22-24 Rannischer Platz







# Neues vom Tage

## Der Erfinder des künstlichen Goldes gestorben.

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in einem Berliner Krankenhaus verstarb **Wolff Meißner** an den Folgen eines vor längerer Zeit erlittenen Anfallschlages. Meißner, geboren am 24. April 1862 in Gohm eines Stabrates in Potsdam geboren, lebte in Berlin und Ostingen, wo er 1898 immatrikuliert. Der Verstorbene war seit 1899 Professor in Berlin, 1904 bis 1906 Direktor der Technischen Hochschule und zuletzt Direktor des Photochemischen Laboratoriums von der Sternwarte der Technischen Hochschule Berlin. Seine Arbeiten auf dem Gebiet der Photochemie galten als bahnbrechend. Seine Erfindung, durch chemische Umsetzung von Quecksilberlegierungen künstlich Gold zu erzeugen, hat ihm weit über die Grenzen Deutschlands einen Namen gemacht.

## Die tiefste Stelle im Meer.

Der Meeresforscher **Edmond Ross** hat die Marineleitung teilt mit: In Ozeanischen Ozeanen, auf dem Wege von Macassar (Sesban) nach Nagasaki (Japan) hat der Kreuzer „Edmond“ die tiefste Stelle im Ozean gefunden. Die Tiefe beträgt 10 430 Metern. Bis hierher galt die größte Tiefe des Ozeans als 10 925 Meter.

## Ein hervorragendes Konservierungsverfahren.

Der Chef des Anatomischen Instituts in Wien, **Dr. Oskar Schmiedeke**, hat ein hervorragendes Konservierungsverfahren für menschliche Leichen erfunden. Die Leichen werden in eine spezielle Flüssigkeit getaucht, die die Organe perfekt konserviert. Die Leichen behalten so ihre natürliche Form und können für anatomische Studien verwendet werden.

## immer neue deutsche Segelflugrekorde.

Nach einer Meldung aus Koffitien über den Segelfluger **Wolfgang Gaster** sind drei neue Segelfluger in Koffitien gestartet. Die Flüge dauerten jeweils mehrere Stunden und erreichten Höhen von über 10 000 Metern. Die Segelfluger sind von Gaster konstruiert und haben sich als sehr stabil und leicht zu steuern erwiesen.

## Ein neuer Freiheitskämpfer.

Der Amerikaner **John Dillinger** hat einen neuen Freiheitskämpfer erfunden. Die Maschine ist ein kleiner, leicht zu transportierender Flugapparat, der für militärische Zwecke entwickelt wurde. Er hat eine Reichweite von über 1000 Kilometern und ist sehr leicht zu steuern.

## weiterer Katastrophe in Württemberg.

Bei der Stadt **Stuttgart** in Württemberg sind weitere Schäden an Gebäuden zu verzeichnen. Die Schäden sind auf die Auswirkungen der letzten Katastrophe zurückzuführen. Die Stadtverwaltung hat Maßnahmen ergriffen, um die Schäden zu beheben und die Sicherheit der Gebäude zu gewährleisten.

## 0000 Mark Polizeigelder unterschlagen.

Die Berliner Untersuchungsbehörden haben festgestellt, dass ein Beamter der Polizei **Walter** 0000 Mark Polizeigelder unterschlagen hat. Die Ermittlungen sind noch im Gange, und es wird erwartet, dass der Täter bald gefasst werden wird.

## Uberschwemmung in Sibirien.

Das Moskauer Gebiet ist von Überschwemmungen betroffen. Die Flüsse sind überflutet, was zu erheblichen Schäden an Gebäuden und Ackerland führt. Die Behörden haben Maßnahmen ergriffen, um die Bevölkerung zu schützen und die Schäden zu beheben.

# Sernsehen über den Ozean!

**Phantastisches Projekt eines Amerikaners.**

Wie aus Berlin berichtet wird, hat der amerikanische Ingenieur **Alexander** ein Projekt für ein Fernsehen über den Ozean aufgestellt. Das Projekt besteht darin, ein System von Stationen über den Ozean zu errichten, um die Kommunikation zu verbessern. Die Stationen würden durch Ballons oder Flugzeuge an Ort und Stelle gebracht werden.

Wie bekannt ist, das Problem der Radiographie bereits gelöst. Es ist heute schon möglich, eine Radiographie drahtlos in beliebige Entfernungen zu versenden. Was das Fernsehen anbelangt, so dürfte unsere Fernsicht die Lösung in der Zukunft sein, nach der Möglichkeit der amerikanischen Staatsregierung in Washington gleichzeitig auf der Weltweite in Neuport errichten.

Aber die Pläne des amerikanischen Ingenieurs Alexander gehen noch viel weiter. Für ihn ist auch der Ozean kein unüberwindliches Hindernis mehr, und es wird wohl nicht mehr lange dauern, so kann man auf größte Entfernungen drahtlos telefonieren und gleichzeitig das Mikroskop seines Partners beobachten. Alexander will nicht, wie bisher, einen, sondern

## New Orleans außer Gefahr.

Wie aus der von den Fluten des Mississippi bedrohten amerikanischen Stadt New Orleans gemeldet wird, ist die Hauptgefahr überstanden. Der Wasserpegel des Mississippi hat in den letzten Stunden eine geringe Senkung erfahren, was die Gefahr der Überschwemmung abnimmt. Die Stadtverwaltung hat Maßnahmen ergriffen, um die Bevölkerung zu schützen und die Schäden zu beheben.

## Nach dem Hochwasser — Regengüsse.

Die **A. N. W.** lassen sich aus New Orleans berichten: Die Regen der abdoles Gewandens in amerikanischen Hochwassergebiet sind worden durch ein a u e r n h a r t e R e g e n g a s s e im ganzen Norden von Louisiana erhöht. Die Gesamtlänge der Abdolesen wird jetzt auf 25 000 Meilen geschätzt. Der Regen, der sich durch den Mississippi und dessen Nebenflüsse gebildet hat, bedeckt ein Gebiet von annähernd 15 000 Quadratkilometern. Der Wind bläst hier bei Jonesville 40 Meilen breit.

## Lyndisfjuz in Amerika.

In der amerikanischen Stadt **St. Louis** wurde der Körper eines Reglers, der von der Menge gehetzt worden war, weil er eine weiße Frau und ihre Tochter zu unangelegentlichem Verkehr hatte, durch die Straßen geschleift, mit Benzin besoffen und an einer mehrstöckigen Fassade verbrannt. Die Polizei mischte sich in den Vorgang nicht ein, und hielt sogar den Verkehr an dem Schauplatz aufrecht. Das Verbrechen sollte als ein Beispiel für die Lyndisfjuz in Amerika dienen. Die weiße Bevölkerung hatte zuvor einen ergebnislosen Versuch gemacht, eine Regierungsbahn zu werden, die ein weißes Mädchen unter dem Vorwand, ihr die Lebensversicherung der Stadt zeigen zu wollen, in den Glodenfuß eines Kirchturms gelockt und ermordet hätte.

## Kinder als Lebensretter.

In **Dagom** am Rande **Lebensretter** führte ein kleiner Knabe in den Dorfsee und geriet in die Gefahr des Ertrinkens. Die beiden lebens- und achtjährigen Kinder des Tierarztes **Dr. Spring** eilten ihm zu Hilfe. Der sechsjährige Knabe sprang ins Wasser und es gelang ihm, den Lebensretter, das Kind so lange über Wasser zu halten, bis die achtjährige Schwester ihm beistand und das Rettungswort vollendete.

## Warnung vor der Auswanderung nach Südwestafrika.

Aus **Windhuk** wird dem Deutschen Auswandererministerium ein Bericht über die Auswanderung nach Südwestafrika zugegangen. Der Bericht enthält eine Warnung vor der Auswanderung nach Südwestafrika, da die Bedingungen dort sehr schwierig sind. Die Auswanderer sollten sich vor den Gefahren der Auswanderung nach Südwestafrika warnen lassen.

## Der letzte Deutschland-Dampfer brachte wieder viele junge Deutsche ins Land.

Der letzte Deutschland-Dampfer brachte wieder viele junge Deutsche ins Land. Die Dampfer sind von der Regierung beschlagnahmt worden, da sie für die Auswanderung nach Südwestafrika verwendet werden sollen. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Auswanderung nach Südwestafrika zu verhindern und die Dampfer für andere Zwecke zu verwenden.

## Ein vielseitiges Quartett.

In der Stadt **Wichtig** des nordamerikanischen Staates **Kansas** ist zur Zeit ein langweiliges Quartett mit der nicht ganz einfachen Aufgabe beschäftigt, die Nationalität von nicht weniger als 38 verschiedenen Ländern einzuführen, unter denen, da für amerikanische emigrierende Reben besonders geeignet, selbst die Nationalitäten von China und Japan. Das Quartett besteht aus vier Personen, die ein vielseitiges Sprach- und Gesangsverständnis anlässlich eines internationalen „Kontingents“ in Offen, der dort im Juni dieses Jahres abgehalten werden soll, geübt haben. Japaner sind nicht. Ein Mitglied von Belgien, der zugleich Ehrenbürger der Rotarflugs von Brüssel und San Francisco ist, wird besonders häufig den Kongress eröffnen. — Sie haben es bereits weit gebracht, die im alten Amerika nicht mehr werden nach Reformen bemerkt. Vor einiger Zeit veranstaltete man drüben einen „Kammermusikabend mit 12 ausserirdischen Fingern“. Der wird nun in den Gärten gefeiert von dem Quartett aus Wichtig.

## Der Berliner Fremdenverkehr im April.

Die Zahl der in Berlin politisch gemeldeten Fremden in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Wohnheimen belief sich nach Mitteilung der Statistikämter der Stadt Berlin im April d. J. auf 133 587 gegenüber 147 908 im dem an einem Tag langem Monat März. Im Vergleich mit dem Vorjahre eine merkwürdige Zunahme des Fremdenverkehrs im letzten Monat zu beobachten. Von den Wohnungen des Berichtesmonats betrafen 81 681 oder 60,2 Prozent Deutsche und 15 756 oder 11,8 Prozent Ausländer; von den Gaststätten waren wiederum 13 860 oder fast 85 Prozent in Europa herbeigekommen.

## Ein Bootsanfall auf der Elbe.

Der Hamburger **Waldemar** wurde gestern abend um 11 Uhr bei der Elbe von einem Boot angefahren. Die beiden Boote kollidierten, was zu erheblichen Schäden an den Booten führte. Die Unfallursache ist noch nicht bekannt, und die Ermittlungen sind im Gange.

## 100jähriges Jubiläum.

Das 100jährige Jubiläum der **Preussischen Armee** wird am Sonntag, dem 22. Mai, die Feier ihres 100jährigen Bestehens.

## Ein Hund als Ursache eines Autounfalls.

Ein Hund war die Ursache eines Autounfalls in **Frankfurt**. Ein Auto fuhr über den Hund, was zu erheblichen Schäden an dem Fahrzeug führte. Die Unfallursache ist noch nicht bekannt, und die Ermittlungen sind im Gange.

## Wiederbehebung der Angehörigen des 2. Infanterie-Regiments.

Die Angehörigen des 2. Infanterie-Regiments sind in **Frankfurt** wiederbekehrt worden. Die Angehörigen sind von den Fronten zurückgekehrt und werden in der Heimat willkommen geheißen.

## Wiederbehebung der Angehörigen des 1. Infanterie-Regiments.

Die Angehörigen des 1. Infanterie-Regiments sind in **Frankfurt** wiederbekehrt worden. Die Angehörigen sind von den Fronten zurückgekehrt und werden in der Heimat willkommen geheißen.

## Wiederbehebung der Angehörigen des 3. Infanterie-Regiments.

Die Angehörigen des 3. Infanterie-Regiments sind in **Frankfurt** wiederbekehrt worden. Die Angehörigen sind von den Fronten zurückgekehrt und werden in der Heimat willkommen geheißen.

## Wiederbehebung der Angehörigen des 4. Infanterie-Regiments.

Die Angehörigen des 4. Infanterie-Regiments sind in **Frankfurt** wiederbekehrt worden. Die Angehörigen sind von den Fronten zurückgekehrt und werden in der Heimat willkommen geheißen.

## Wiederbehebung der Angehörigen des 5. Infanterie-Regiments.

Die Angehörigen des 5. Infanterie-Regiments sind in **Frankfurt** wiederbekehrt worden. Die Angehörigen sind von den Fronten zurückgekehrt und werden in der Heimat willkommen geheißen.

## Wiederbehebung der Angehörigen des 6. Infanterie-Regiments.

Die Angehörigen des 6. Infanterie-Regiments sind in **Frankfurt** wiederbekehrt worden. Die Angehörigen sind von den Fronten zurückgekehrt und werden in der Heimat willkommen geheißen.

## Wiederbehebung der Angehörigen des 7. Infanterie-Regiments.

Die Angehörigen des 7. Infanterie-Regiments sind in **Frankfurt** wiederbekehrt worden. Die Angehörigen sind von den Fronten zurückgekehrt und werden in der Heimat willkommen geheißen.

## Wiederbehebung der Angehörigen des 8. Infanterie-Regiments.

Die Angehörigen des 8. Infanterie-Regiments sind in **Frankfurt** wiederbekehrt worden. Die Angehörigen sind von den Fronten zurückgekehrt und werden in der Heimat willkommen geheißen.

# Chlorodont

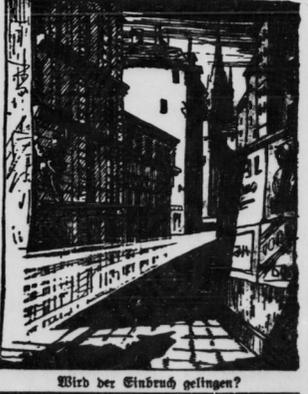
Zahnbürsten



Zahnpaste

Die Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschmitt paßt sich der natürlichen Rundung des Gebisses gut an, dringt in die engen Zahnräume und entfernt leicht alle Speisereste, den häßlichen Zahnbelag und beginnenden Zahnsteinansatz. Auch die hinteren Backen- und Weisheitszähne werden durch das halbrunde Borstenbüschel erfaßt und geputzt. Led. re Zähne werden durch gleichzeitige Massage des Zahnfleisches befestigt. — Die Chlorodont-Zahnpaste schonen den kostbaren Zahnschmelz, weicht den Zähnen elenbeinartigen Hochglanz, bewirkt durch Sauerstoffgabe eine natürliche Mundreinigung und beseitigt üblen Mundgeruch bei herrlich erfrischendem Pfefferminzgeschmack.

Chlorodont-Zahnbürsten in 1/2 und 1/4 Zoll. Chlorodont-Zahnpaste in 1/2 und 1/4 Zoll.



Denkport-Lite. Denkportbild Nr. 25. Klettertag.

Wird der Einbruch gelingen?



### Aus der Heimat

#### Spiritus oder Spiritismus.

##### Tischreden in der Silberrnacht.

Mann. Beim Hausbesitzer F. ist das Ehepaar E. untergekommen. Knapp den nur Küche und Kammer steht ihnen zur Verfügung. Immerhin es genügt, um einer fideben Gesellschaft, freundschaftlichen Besuchs, in der Silberrnacht als Festtag zu dienen.

Silberrnacht — Weisheit — Bild in die Geheimnisse des neuen Jahres — da können einem auch mal Erinnerungen kommen an das, was das letzte Jahr brachte. „Viel Vergnügen habe ich mit meinem Hauswirt gehabt“, rief Herr E. „Seute aber wollen wir nicht dran denken, heute wollen wir frohe Lieber singen und einen guten Tropfen trinken.“

„Über er dachte nachher doch an seinen Hauswirt. Als er nämlich im Besuche der Nacht seine Gäste mit Spiritistenspuk zu unterhalten begann, mit Tischreden und so ähnlichem, fragte er den Geist, wie lange denn wohl der böse Hausbesitzer noch lebe. Und der große Tisch in der Küche antwortete darauf durch Kopfen.

In einem fort sprang der Tisch auf und nieder und klopfte dabei auf den Fußboden, daß das ganze Haus bebte. Der Hauswirt hätte sich nun eigentlich freuen sollen, daß ihm der Geist noch ein so langes Leben anzeigt, aber er lachte die Antwort nicht und ließ nun, getrieben von seiner im Schlaf gefassten Phantasie, aus dem Bett und geht Ruhe.

Der Erfolg war nicht auf seiner Seite. Der Geistlicher klopfte bis nach 5 Uhr morgens. Anzeig. Ein Mandat von drei Mark, der Spiritist aber will sich das nicht gefallen lassen und geht vor Gericht.

„Ich habe keinen ruhenden Arm verübt, nur Tischspuk gespielt“, betonte Herr E. Der Hauswirt aber lag. Spiritist ist der nur insofern, als er menschlich Spiritus nimmt. Er hat mit dem Tisch auf die Dielen geklopft, um mich zu ruinieren.“ Das Gericht kam nach zu seiner Entscheidung. Es will erst über den „Spiritismus“ des Herrn E. einmündige Zeugen vernahmen.

#### Der neue Landrat.

Querfurt. Im Stille des bisherigen Landrats v. Krause, der an die Regierung in Oppeln überbeordert ist, soll der Regierungsrat im preussischen Handelsministerium Dr. Wandersleben mit der Leitung des Kreises Querfurt betraut werden.

#### Das Ende des Kalimer's Heygendorf.

Heygendorf. Mittwoch Mittag hat sich den Bewohnern unseres Ortes ein seltsames Schauspiel dar. Es wurden die beiden hohen Eichen der Gemeindefabrik auf dem höchsten Kalimer durch Sprenghölzer niedergelegt. Da das Vorhaben vorher bekannt geworden war, hatte sich eine große Menge Zuschauer, Kinder und Er-

wachene, in der Nähe des Schafes eingekundet. Kurz nach 12 Uhr mittags erfolgte ein heftige Explosion, und die größere der beiden Eichen, 75 Meter hoch, wurde auf dem höchsten Kalimer, östlich, wie beabsichtigt, zur Erde, wobei eine gewaltige Staubwolke verbreitet. Eine Viertelstunde später ertönte auch die andere Eiche dasselbe Schicksal. Mit Behauern überdacht man das Trümmersfeld auf dem Schafplatze, wo einst viele Arbeiter guten Verdienst fanden.

#### Die tote Krähe im Geäst.

Gröden. Einen eigenartigen Vorgang beobachteten Naturfreunde an der Promenade. Vor ungefähr 14 Tagen hielten sich in einem benachbarten Garten zwei Krähen auf, von denen eine weggeschossen wurde, aber in dem Geäst des hohen Baumes hängen blieb. Regelmäßig bemühte sich die andere, die tote Schwester zur Erde zu befördern. Nachdem die Krähe auch an den folgenden Tagen bei der verzweigten Tätigkeit beobachtet wurde, erfielen schließlich in den Abendstunden mehrere Krähen auf einmal und hielten solange auf den toten Vogel ein, bis er zur Erde fiel, dann entfernten sie sich in schweigender Stille.

#### Interessanter Besuch.

Schönebeck. Der Vabadantalsbesitzer Köhler bemerkte die Tage einen Viber, der unweit seiner Vabadantals auf dem Ufer lag. Er rief den Vorstehenden des Vereins für Seemotorschiffahrt, W. Wandel, herbei. Es gelang, das etwa einjährige, höchstwahrscheinlich durch das Hochwasser verlagene Tierchen zu verschleppen und es zu fotografieren. Der Viber ist sich selbst durch Pfeifen und Anruf in seiner Beschäftigung, Kraken und Fische, nicht stören, so daß eine Annäherung mit einem Sattelboot auf etwa 10 Meter gelang. Der Viber nahm ein etwa eine halbe Stunde dauerndes Sonnenbad und verschwand dann, seinen Weg stromauf nehmend.

#### Unbekannte Werke des Dichters Conrad.

Lehmitz. In dem Hause des 1862 hier geborenen Dichters Hermann Conrad, eines der mutigen Vorstöße des Naturalismus in Deutschland, wurden eine Anzahl Schriften Conrads gefunden, die sehr wertvoll sind und näheren Aufschluß über die Weltansicht des Dichters, sein Wollen und Streben geben.

#### Verhaftung nach 10 Jahren.

Salzweil. Im Jahre 1917 entstanden unter zufällig in unserer Stadt weilenden Zigeunern Streitigkeiten, bei denen bald das Messer die Hauptrolle spielte. Dabei wurde die Zigeunerin Böhmö so schwer verletzt, daß sie an den Folgen starb. Die Kriminalpolizei Braunischweig teilte nunmehr mit, daß sie den Täter, einen Zigeuner, namens Weiß, jetzt in Braunischweig verhaften konnte.

#### Kreistag.

Weißfels. In der letzten Kreistagsitzung wurde der Etat der bei der Erhebung der Kreisgaben von 28 Prozent gegen 14 im Vorjahre mit 339500 M. abgesehen, angenommen. Die Erhöhung ist hauptsächlich auf die vermehrten Straßenaufgaben und die Erhöhung der Provinzialumlage zurückzuführen. Während die Mittel für den Bau der Landstraße Ober- und Unter-Schiffen (letzte Rate 330000 M.) schon von einem früheren Kreistag beschlossen waren, wurden für den Bau der Straße G e r t e w i s s e l l i c h 450000 Mark ausgemerzt. Die Bewilligung dieser Summe kann jedoch erst in der nächsten Sitzung nach besonderer Vorlage mit Zweidrittelmehrheit erfolgen. Vor der Beratung des Etats wurde ein Dringlichkeitsantrag der Stadt angenommen, den der Kreisausschuß beauftragt, zu berichten bei einer Sitzung von 400000 Mark zum Zwecke des verstärkten Wohnungsbaues aufzunehmen.

#### Schulräume im Gasthaus.

Lehmitz. Infolge zahlreicher Neuaufnahmen in die hiesige Volksschule mußte eine außerplanmäßige Lehrkraft zugezogen werden. Die Regierung hat einen monatlichen Zulohn von 75 Mark für die Bewohnung des betreffenden Junglehrers bewilligt. Da auch die Schulräume nicht mehr ausreichten, mußte man 2 Zimmer in den Gutsgehäusen „Häringers Hof“ und „Zum Goldenen Hirsch“ zu einem monatlichen Satz von 30 bzw. 40 Mark mieten, um dort zwei Klassen unterbringen zu können. Diese Verhältnisse lösen jedoch kein Dauerzustand werden. Der hiesige Gemeinderat hat bereits einen Anbau an das Schulhaus beschlossen. Der Kostenaufwand hierfür wird etwa 25000 Mark betragen. Zur Deckung dieser Summe hat die Gemeindevertretung den Beschluß gefaßt, eine angemessene Anleihe aufzunehmen.

#### Schreckensfahrt eines Dreijährigen.

Alfeld. Am Mittwoch vormittag ging das Pferd des vor der „Krone“ haltenden Milchmagens vom Fesselszug durch und raste in wilder Karriere durch Feld, die Gasse nach Niederecksdorf hinunter, durch Niederladsdorf bis zur Ziegellei. Wie durch ein Wunder ist das dreijährige Söhnchen des Milchfuhrers Wellgebauer bei dieser Schreckensfahrt vor Schaden bewahrt geblieben. Der Kleine hat die ganze Straße leuchtend gemacht auf dem Kopf ausgehalten. Obgleich der Vater sofort mit einem Aufschrei des Weges kommenden Auto hinter dem Gefährt herfuhr, kam das Milchpferd erst an obengenannter Stelle zum Stehen.

#### Ein Rentnerheim.

Gosha. Der Plan der Errichtung eines Rentnerheimes geht seiner Ausführung entgegen, nachdem ein Ehepaar der Stadt ein geeignetes Grundstück zur Verfügung gestellt hat. Die Zeit-

ungen für den Neubau sind fertiggestellt und dem Stadtrat wird demnächst eine Vorlage gegeben, in der die Bemessung der Mittel für diesen Neubau beantragt werden.

#### Um 200 Mark!

##### Selbstmord im Gerichtssaal.

Göttingen. Ein aufgeregter Vorfall spielte sich am Donnerstag im Gebäude des Landgerichtes während einer Sitzung der großen Strafkammer ab. Vor ihr hatte sich im Berufungsverfahren der Kattungenführer Friedrich aus Hohenbühren wegen schuldig erklärter Körperverletzung zu verantworten, deren er sich dadurch schuldig gemacht hatte, daß er einen Radfahrer überfuhr. Der Radfahrer war schwer verletzt worden. Das Schwurgericht Göttingen hatte den Angeklagten wegen schuldig erklärter Körperverletzung zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt, gegen welches Urteil der Angeklagte Berufung eingelegt hatte. Als eben der Vorsitzende der großen Strafkammer das Urteil verkündete, wusch die Berufung des Angeklagten verworfen wurde, zog Friedrich einen Revolver aus der Tasche und schloß sich vor den Augen des Gerichtshofes eine Kugel durch den Kopf. Er war sofort tot. Die weiteren Verhandlungen der Strafkammer wurden infolge dieses Vorfalles in einen anderen Sitzungssaal verlegt.

#### Suchtbares Unwetter.

Hagelförner von Aufgröhe. — Die Baumblüte verbleibt.

Coburg. Ein schweres Gewitter mit Hagel schlug am Mittwoch über die Industriegebiete Gosling, Spittelstein und Klumendort etwa eine Stunde lang nieder. Der Hagel fiel bis zu Aufgröhe in solchen Mengen, daß die Felder 20 Zentimeter mit Hagelförnern bedeckt waren. Volkensbrunnener Regen richtete in Deslau große Uebel zu wechungen an, von denen eine große Anzahl Häuser getroffen wurde. Die Feuerwerke mußte alarmiert werden und war die ganze Nacht und Donnerstagormittag mit der Befestigung des Wallers aus den Kellern tätig. Die Baumblüte in den betroffenen Gebieten wurde vernichtet. Durch Abkühlung von Boden wurden die Samen vieler Felder zerstört. Besonders schwer wurde die ehemalige Holzröhre Kohnhaus betroffen. Dort sind fast sämtliche Kulturen zerstört oder abgekümmert worden. Keine Feuerschiffe der Kulturbereiche blies unbeschädigt.

#### Verlängerung der Handwerksausstellung.

Osterfeld. Die Handwerks-, Gewerbe- und Lehrlingsausstellung nimmt bei schönem Wetter weiter guten Verlauf. Etwa 5000



**F. WOLFF & SOHN**

# KALODERMA-SEIFE

## VON DEN GUTEN DIE BESTE

70 PF.

### Das Phantom

Roman von Ewald Adrian Schmant.

Copyright 1927 by A. Wedhoff, Braunischweig.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie haben sich ihr Leben selbst zu dem gemacht, nun müssen Sie es auch zu Ende führen. Doch du irrst dich, wenn du der Meinung bist, daß es ihnen vielleicht eine große Lebenswendung tut; sie selbst lieben diese Stimmung. Und jetzt würde ich dir vorschlagen, den türen Weg zu Fuß zurückzulegen, die Nacht ist herrlich, es ist warm, und der reine Wind tut gut.“

So gingen sie durch die schlafende Stadt, selten begegneten ihnen Menschen, ihre Schritte klangen weithin in der Stille.

Nun schritten sie über die Brücke, deren spärliches Licht kaum den Weg beleuchtete. Fedor brumnte, gut gelaunt, aus der leuchtigen Operette ein Lied vor sich hin. Wladimir sagte Calpha zusammen und griff nach dem Arme Fedors. Er preßte ihn fest und hielt ihn den Menschen. „Dort — sich hin, steht du bei den Herolden, er steigt über das Geländer der Brücke, jetzt liegt er den Fuß nach, er will sich hinunterhängen!“ rief er. Er sollendete den Satz nicht und rannte die Brücke entlang. Fedor sah ihm nach und murmelte dann:

„Wer weiß, ob er ihm eine Freude macht mit diesem Dienst —“, dann aber setzte er sich in Bewegung und war rasch neben Calpha, der sich nicht mehr, den Menschen über das Geländer wieder zurückzuziehen. Sie hoben ihn gemeinsam höher, und Calpha sah sich in das Gesicht

des Geretteten. Erstaunt prallte er zurück. Fedor erzog etwas den Mund und sprach einige Heilförmlichkeiten. Sie laßen, daß sie ein junges Weib vor dem höchsten Tode gerettet hatten, und sie bemerkten, daß dieses junge Weib schon war.

Sie hob die Augen zu ihnen empor und sagte mit leiser, tonloser Stimme:

„Warum ließen Sie mich nicht gewähren?“

„Habe ich es nicht gleich gesagt, als er davonlief, man findet bei den Menschen keinen Dank mehr.“ brumnte Fedor verstimmt vor sich hin. Dann aber wandte er sich an Calpha und sagte zu ihm mit großer Liebenswürdigkeit:

„Wir müssen für die Dame heute noch sorgen, ich schlage vor, wir gehen in dein Hotel einzuweilen und beraten dort das weitere. Calpha nickte Antwort, nahm das junge Weib beim Arme und führte sie langsam den Weg weiter. Sie gingen in ihr Hotel, und in dem großen Gesellschaftszimmer, das leer war, bereit er sie auf einen Divan. —

Nach einer Weile begann Calpha etwas ratlos: „Können wir Ihnen mit irgend etwas dienen —?“

Das Weib vernahm, und sie saßen, wie große Tränen über ihre blauen Wangen rollten. Fedor und Calpha saßen sich an und wußten sich keinen Rat. Schließlich brach die fremde Frau selbst das Schweigen und sagte:

„Ich bin Marja Borrioff und heimatisch.“

Und dann erzählte sie den Freunden in abgerissenen Sätzen die Geschichte ihres Lebens bis zu der Brücke, da sie es beenden wollte. Sie machte Andeutungen, daß es sich um Familienangelegenheiten handelte, verweigerte aber die Grundmotive ihrer Tat. Und endete wiederum mit den Worten, daß sie heimatisch sei und niemand habe, zu dem sie in ihrer Not gehen könne.

Calpha war erschüttert. Lange betrachtete er das Weib, das vor ihm lag und leise weinte. Ein großes Gefühl der Rührung überlief ihn,

und er legte seine Hand auf ihren gezeichneten Kopf.

„Machen Sie sich keine Sorgen mehr, Marja“, begann er schlicht, und wurde etwas verwirrt, denn er sah, wie Fedor ihn fragend ansah. „Sie haben Ihr Leben noch, und glauben Sie mir, daß ich es mit Ihnen eintausche meine. Ich bitte Sie, kommen Sie mit mir, auf unser Bestimm. Sie werden dort draußen nur Menschen finden, die Sie verstehen, und dort soll Ihr Leben neu beginnen. Wollen Sie, Marja?“ — Er sah sie fragend und bittend an, und in seinen Augen lag ein Schimmer von Freude, als er sah, wie sie die tränenwunden Augen zu ihm aufschlug und ihn dankbar ansah.

Sie nickte mit dem Kopfe, Calpha lächelte ein wenig. Dann legte er zu ihr:

„Ich werde dann morgen schon abreisen. Du verbleibst hier und wirst mir deshalb nicht böse sein.“

Am Morgen fuhr Calpha mit Marja Borrioff durch die Gasse gegen Peterhof. Das Herz voll Freude und fröhlicher Zuversicht, nicht abend, daß dieses Weib ihm zum Vergnügen werden müßte. —

— du sollst bei den Würfeln bleiben, Calpha, du wirst kein Glück bei dem Weibe haben —“ hatte Fedor zum Abschied scherzend gesagt.

—

Etwas trug sich zu in der Stunde jener Nacht, als Marja Borrioff ihrem jungen Leben ein Ende bereiten wollte:

Das spärliche Licht auf der Brücke hatte die Schatten der beiden Freunde vorausgeworfen, und als sie in Kaufmännischer Heranzug, flatterte Marja Borrioff auf das Geländer der Brücke. Dann spürte sie die starken Arme Calphas um ihren Körper, und ließ sich von ihm über das Geländer wo der zurückzuziehen. Einen türen Augenblick lang hatte sie sein Gesicht betrachtet, und da sah sie es, als wettelteuchte es in ihren

Augen. Dann schloß sie die Lider und ließ sich willenlos alles mit sich geschehen.

Für Calpha und Fedors Augen war die Brücke zu dieser Stunde leer gewesen. Kein Mensch zeigte sich dort. Sie standen unweit der Standfüße eines Heiligen, die wuchtig und gewaltig in die Finsternis hineinragte. Sie laßen nicht den dunklen Schatten, der hinter diesem Heiligenstandbild lehnte.

Als sich die Schritte der drei Menschen in der Ferne verloren, trat die Gestalt aus dem Versteck hervor und sah ihnen nach. Dann drang ein eigenartiges, höhnendes Gelächter durch die Stille.

Da trat für Sekunden der Mond hinter den Wollen hervor, und seine bläulichen Strahlen unspielten die hohe, breite Gestalt und das Gesicht des Fremden, über das sich eine breite Narbe hinzog. Der Mann wandte sich rasch, um aus dem Bereiche der Lichtstrahlen zu kommen. Langsam und vorsichtig schritt er in die Finsternis hinein.

—

Da ist die Insel der Verdamnten. Das Eindringen der Ausgestoßenen, die Sühneplätze der Morde und Verbrechen.

Wichtig freude sie sich hin, ein abgeschlossenes Reich für sich. Ein Reich, das von Menschen gemieden wird, und das die letzte Station auf dem Wege menschlicher Verzerrung ist.

Da ist Calpha.

Eine kleine Stadt. Hüten und Gebäude, die Herberge denen sind, die verurteilt wurden, ihr Leben auf dem Glanbe zu beschließen. Zweifeln unterbrechen keine, bunte Weidner die Einzigkeit der Gasse, die „braun erdmet, wesen von Sonnenstrahlen.“

Hier gibt es kein Leben mehr, nur ein Hin- und Hergehen, ein Begleiten zwischen Armen und Mühseligen. Eines jeden Leben ist abgeschlossen, noch ehe der Tod den Schlafpunkt dahinter legt.



# Wilhelmshöhe Sommerfest des Reichspräsidenten?



Der Kasseler Bürgerbund hat vor einiger Zeit in einer Eingabe den Magistrat der Stadt Kassel gebeten, bei den zukünftigen Regierungswahlen zu beantragen, daß das Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel als ständiger amtlicher Sommerresidenz für den Präsidenten der deutschen Republik zur Verfügung gestellt werde. Der Magistrat der Stadt Kassel wird wahrscheinlich in nächster Zeit dieser Anregung Folge geben. — Unter Bild zeigt das Kaiserliches mit dem Festlokalbestimmungen und den Kassenplan im Park des Schlosses Wilhelmshöhe.

# Tennissport und Spiel

## Vorstandssitzung des Deutschen Reichsausschusses.

Der Vorstand des Deutschen Reichsausschusses für Reibebildungen trat in Berlin zusammen, um den Bericht des Vorsitzenden Dr. Ziemann über die Tätigkeiten des Internationalen Olympischen Komitees in Monaco entgegenzunehmen. Mit Genugtuung konnte Dr. Ziemann berichten, daß Deutschland zum ersten Male im Executive Committee vertreten ist, das bei den Olympischen Spielen die „Jury d'honneur“ darstellt.

In der Amateurlage ist man in Monaco zu keiner klaren Zusage gekommen, die Beteiligung der Fußballer ist aber sichergestellt. Dr. Ziemann, der Vorsitzende des Deutschen Fußball-Bundes, betonte ausdrücklich, daß Deutschland am olympischen Fußballturnier teilnehmen werde. Die Durchführung einer Spielveranstaltung wurde von den Mitgliedern des Internationalen Olympischen Komitees mit großer Freude begrüßt. In die Regierungen aller Länder gehen vom 3. D. C. aus Schreiben mit der Bitte, der Spielplatzfrage größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Vorstandssitzung lag ein von Architekt Schütte hergestellter Entwurf des Turnhallen-nachmittags im Zeichen des Reichspräsidenten v. Hindenburg vor. Für den Sonntag ist eine Sitzung des deutschen olympischen Bundes der Deutschen Turnerschaft auf dem Sportplatz am Grunewald vor. Die Eröffnungssitzung findet am 21. Mai.

## Der Strafraum soll vergrößert werden!

Der schottische Fußballverband hat beim „International Board“ den Antrag gestellt, die Grenzen des Strafraumes von 18 auf 30 Yards (1) zu vergrößern. Der „International Board“ ist die oberste internationale Regelleitung, die allein über Regeländerungen zu entscheiden hat und hierin bisher allerdings sehr vorsichtig mit Einführung von Neuerungen umging. Ziemann hat Schottland großen Einfluß, waren es doch auch die Schotten, die die Verbannung der Wolltreppe durchführten. Sollte der Vorschlag tatsächlich zur Annahme gelangen, so würde das eine noch wesentlichere Umwälzung im Fußballspiel herbeiführen, wie es bei der Abseitsregel der Fall war.

Die Bodenfläche des Strafraumes würde 2 1/2 mal so groß wie jetzt werden, weiterhin würde die Vergrößerung des „Schußmeters“ (18 Yards) auf 30 Yards, zwischen Gehäuse und Grenze nur einen geringen Raum lassen und — was das Einschneidende wäre — der Elfmeterball müßte in einen Schußmetersbereich vermandelt werden. Das ist zwar in dem Vorhinein nicht erwidert, wobei aber doch wohl praktisch sehr bald die Folge sein und nach einer Neuerung nicht angeht. Abseits soll nach dem Strafraum betraff werden, nicht mehr, wie bisher, in der gegenwärtigen Spielweise.

Die berechnete Spannung liegt man in Fußballkreisen den Entschieden des „International Board“ entgegen. Der FIFA-Kongress in Helsinki wird sich mit dieser wichtigen Frage befassen.

## Penzol mit 5:0 in Wien geschlagen!

Magyar's Fußballmeister, der F. C. Penzol, erlitt neuerdings in Wien eine effrontierte Niederlage im Rückspiel gegen Rapid. Die Einheimischen besiegten vor 15 000 Zuschauern mit 5:0 die Oberhand, nachdem sie bei der Pause

Mutter und das sie um die Einwilligung, Marja als sein Weib zu sich zu nehmen.

Der alten Frau rannen Tränen über das bleiche, gefurchte Gesicht, als sie beider Hände ineinander legte.

Dieser eine Tag, der ihrer Verbindung voranging, war der heiligste, den sie bisher empfanden. Salza war glücklich wie nie zuvor.

Der Hochzeitstag verlief in heller Freude. Und der Morgen brach an, überschülert mit goldenen Sonnenstrahlen. Draußen lagte das Glid —

Da gelte ein Schrei durch die Stille. Salza Petrow ist tot — — —

Er liegt in dem dreiten, hohen Bette, und seine Augen sind geschlossen. Ueber das weiße Kissen riefelt ein dünner Schweißtropfen, der sich am Boden versetzt. Die Wunde befindet sich in der Höhe des Herzens, der Schlag drang tief ein und mußte sofort das Herz getroffen haben.

Marja Petrow liegt über der Leiche Salzas, bebend sein Antlitz mit wilden, heißen Rufen und laßt unerschütterliche Worte.

Langsam, stockenden Schrittes treten die anderen herein. Bleiben stumm — — Frau Gaffja bricht hüstlos zusammen.

„Das Phanton — —“ murmelte Nadja zitternd.

Marja muß man mit Gewalt entfernen. Ihre Tränen sind versiegt, ihr stummer Schmerz wird den anderen zur entsetzten Qual.

Sie begräbt man nach einigen Tagen Salza als dritten ermordeten Petrow in der alten Gruft der Familie. Und wieder entsetzt die Vollzeitspäter ihren Beamten, und wieder findet man keine Spur. — —

Herzogtum folgt.

in Carsdorf a. d. N. eine Zweigstelle. Die Geschäftsräume befinden sich im Gasthof zur Unruhstraße.

Leuher. (Dunkle Geschäfte) haben die Kaufleute Willi W. und Ernst B. von hier auf die Anlagebank gefügt, sie haben gemeinsam Wechsel bei der Firma Emil Schirmer unterschlagen und für sich verwendet. Hierfür wurden sie zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nordhausen. (Der Leiter des hiesigen Postamtes) Volldirektor Bodenlein, ist zum Nordpostdirektor befördert und in dieser Eigenschaft am 1. Juni nach Bremen versetzt worden.

Leuher. (Wiesmarkt) Auf dem letzten Markt waren 155 Ferkel und ein Ziegenbock angeboten. Der Preis betrug 40—50 M. für das Paar Ferkel. Der Umsatz war mittel.

Knechtberg. (Silberne Hochzeit) Das Klemmermeister Franz Knechtberg Ehepaar und das Ehepaar Geschäftsführer Karl Bode kamen am 3. Mai auf eine 25jährige Ehe zurückzuführen. Das erste Paar feierte gleichzeitig am dem Tage das 25jährige Hochzeitjubiläum.

Gersfeld. (Unglücksfall) Das Personal des Kaufmanns Röhrhorn aus Seitzfeld überfuhr das 14jährige Kind des Bergmanns Gust. Werner von hier auf der Jadenfeldstraße. Das Kind, das mit anderen kleinen Kindern im Sandkastengebiet spielte, lag in dem Augenblick quer über die Straße, wo das Auto kam und wurde erlegt. Infolge einer Kopfverletzung war das Kind lebenslos. Den Kramwagenführer trifft an dem Unfall seine Schuld. Das Kind ist etwa 1/2 Stunde darauf im hiesigen Kreisrennenhaus, ohne die Bewußtsein wieder zu erlangen, verstorben.

Wahrscheinlich den Wästen zum Opfer gefallen.“ Und leit diesem Tage kimmerte sich kein Mensch mehr um den Namen und Menschen Jwan Wassilowitsch. Er blieb gestorben für die Behörden.

Jwan Wassilowitsch wurde indes in jener Nacht des 7. Juni von einem Menschen erweckt, der eine Weile in gerader Richtung zwei Wieder angeknipst hatte. Und lo jagten, als man noch kaum sein Verwundnen entdeckt hatte, zwei Reiter bereits durch die weiße Steppe.

Ein neues Beben schien auf Petershof Einzug gehalten zu haben seit dem Tage, da Marja Borinoff ihren Fuß über diese Schwelle gesetzt hatte. Es war, als wäre das Graues nun verbannt. Die Petrows waren letzten Endes doch ein wenig abergläubig. So schrieben sie den plötzlichen Stimmungswandel auch dem Weisheit zu, der bei ihnen Einkehr gehalten hatte. Denn es geht eine alte Sage, daß die Nacht des Phantoms erlicht, wenn ein fremder Mensch in den alten Kreis tritt. Und lo haben sie der Zukunft mit freudigeren Augen entgegen.

Salza hatte Marja zu ihnen gebracht und ihnen eines Abends ihre Geschichte erzählt. Frau Gaffja schüttelte den feinen, ergauten Kopf und legte ihre sarte Hand auf den Kopf Marjas. Sie zog die Fremde so zu sich heran und wußte sie auf die Stirn. So wie eine Mutter ihr Kind küßt.

Gleich Frau Gaffja schloß sich Nadja innig an das junge Weib an und wurde ihm wie eine Schwester. Es war ein feiner Hauch von Glück, seligste über Menschen und Dingen, der alles in ein hell strahlendes Licht stellte. Und Marja Borinoff war glücklich. Die tiefen Falten, die sich über ihren Mund schlossen, schienen zu verschwinden.

Salza empfand mehr als Bruderliche. Er beobachtete das junge Weib mit anderen Augen,

Stahlfurt. (Anerkennungsschreiben Hindenburgs) Der Wertmeister Friedrich Schreiber, der bei der Firma Gruppe 44 Jahre ununterbrochen tätig gewesen ist, erhielt vom Reichspräsidenten v. Hindenburg ein eigenhändig unterschriebenes Anerkennungs schreiben für treue Dienste.

Bernburg. (Der Anhaltische Sängerbund) ein Zweigverband des Deutschen Sängerbundes, veranstaltete am 19. Juni in Bernburg ein diesjähriges Bundesfest. Zurzeit gehören ihm 20 Einzelvereine mit etwa 900 Sängern an.

Kaaserfeld. (Neue Bankfiliale) Im Kaufhaus von Louis Schiele, der früheren Geschäftsführer der Spar- und Darlehnskasse von Kaaserfeld, hat jetzt die Bank Dippe, Betschhorn u. Co., Queblinburg, eine Filiale errichtet.

Kaaserfeld. (Aus der Gemeindevorstellung) Wegen der feinerzeit selbstverordneten Gemeindevorleger war ein Mitbestimmungsamt eingereicht, das der zweite Schiffe zu begründen lagte. Nach langer, heftiger Aussprache wurde es mit fünf gegen vier Stimmen abgelehnt.

Kaaserfeld. (Aus der Gemeindevorstellung) Wegen der feinerzeit selbstverordneten Gemeindevorleger war ein Mitbestimmungsamt eingereicht, das der zweite Schiffe zu begründen lagte. Nach langer, heftiger Aussprache wurde es mit fünf gegen vier Stimmen abgelehnt.

Sachsenhausen. (Büdenpette) Die Unfruchtbarkeit für den Vortag wegen Einfuhr gefahrt bis auf weiteres gelpert.

verfolge ihre feine, graziose Gestalt auf allen Wegen, er liebte ihre dunklen, träumerischen Augen, die immer wie voll verhaltener Schwermut waren und aus denen er den letzten Schimmer von Schmerz vertreiben wollte.

So kam zu Salza ganz heimlich die Liebe. Marja blieb das Werden Salzas nicht verborgen. Sie sah seine Zufriedenheit und gab ihm ihre Liebe. Es entstand zwischen den beiden ein Verhältnis, das in natürlicher Herablichkeit seine Wurzel hatte und das sie groß in ihrer Liebe machte.

Vor ihnen lag strahlend der neue Weg, den sie gehen mußten, und sie jauchzten ihm entgegen.

Es war an einem Abend, als die fünf Menschen um den großen, eigenen Tisch herumlagen und wieder einmal etwas schweigend das Abendmahl einnahmen.

Frau Gaffja sah am Kopf des Tisches und sah zumellen mit einem bezaubernden Blick auf die Geliebter der Umstehenden.

Da wurde sie unmerklich zumachen. Ihr Auge hatte Marja getroffen, und sie hatte einen kurzen Augenblick lang einen Strahl aus ihren Augen aufgefunden, den sie nicht deuten konnte. Der Blick des jungen Weibes war zu Salza hinübergeschweift und war wie selbstsam gewesen.

Frau Gaffja schaute ausweiten noch verhalten hinüber, aber sie sah in Marjas Gesicht nicht mehr, das sie in allen einen Blick erinnernt hatte. Deren Gesicht zeigte wieder die alte Anfruchtbarkeit, Fritze und Freude.

„Ist sie sich — —? Die Tage verstrichen, und sie nannte sich bald eine Wirtin, denn sie sah sie Marja um Salza liebesoll befragt war. Sie schelmten bauste ihr alle Gedanken ab und verdompette ihre Liebe der Heimatlischen gegenüber.

Da trat eines Tages Salza vor seine

## Flammentod im Benzinkeller.

Gienau. Donnerstag vormittag brach in der hiesigen Kammergräpinner ein Brand aus, der durch eine Explosion im Benzinkeller verursacht wurde. Der Keller stand im Ru in Flammen und der in ihm tätige Arbeiter Hermann Dehning von hier erlitt den Flammenes. Beim Eintreffen der Rüstlichen Feuerwehr war der Brand, der schnell auf seinen Hoch befördert werden konnte, von der Betriebswehr schon gelöscht.

## Aus dem Fremdenbuch.

Dresden. Der verstorbene Berliner Bankier Geheimrat Kommerzienrat V. reiste stets in Begleitung seines Arztes Dr. Marcu, hier angeht, schrieb er ins Fremdenbuch des Hotels Bellevue:

„Banker Josef B. aus Berlin mit seinem Arzi.“

Dies verdroß den Weibarzt ein wenig, und als das Paar nach wenigen Tagen in einem höflichen Saale anlangte, fand in der Ruzille:

„Doktor Marcu aus Berlin mit seinem Bankier.“

## Ende des Streits der Kraftdrostschleifer.

Dresden. Der hiesigerlebende hiesige Schleifer hat den Schleiferbund, der im Streit der Kraftdrostschleifer geführt worden war, für verbindlich erklärt. Die Kraftdrostschleifer nahmen die Arbeit Donnerstag früh in vollem Umfang wieder auf, so daß der Streit beendet ist.

## Ammerdorfer. (Die Ammerdorfer)

Ammerdorfer. (Die Ammerdorfer) Ammerdorfer wird am nächsten Sonntag in der hiesigen Saale mit einem vorbereiteten Programm, das Gollhofer und Ammerdorfer von Seehöfen, Wendelschön-Warholde, Schubert, Pöge u. a. enthält, aufwarten. Freunde des hiesigen Liebes und Ammerdorfer werden sich diesen Abend nicht entgehen lassen.

## Köslau. (Schulgelandesau.)

Köslau. (Schulgelandesau.) Seit vier Jahren besteht hier der trostlose Zustand, daß vier Klassen der Volksschule in nur zwei Unterrichtsräumen unterrichtet werden. Schon des öfteren hat die Regierung versucht, Mittel zu schaffen, doch bisher vergebens. Jetzt scheint es endlich vorwärts zu gehen, denn die Gemeinde hat unter günstigen Bedingungen das vor dem Ort gelegene Schmidt'sche Gartengrundstück käuflich erworben und plant auf diesem Gelände den Schulneubau vorzunehmen.

## Logau. (Herkelmarkt.)

Logau. (Herkelmarkt.) Auf dem Herkelmarkt waren 600 Ferkel und 8 Züfer aufgetrieben. Für Ferkel wurden 10 bis 25 und für Züfer 30 bis 40 Mark bezahlt.

## Sobesdorf. (Schweinepeß)

Sobesdorf. (Schweinepeß) wurde beim Anlauf seiner Schweine vom Händler ein Schwein geschleppt. Fünf Stück verendeten sofort. Der ganze Schweinebestand wurde unter polizeilicher Aufsicht abgetötet.

## Bernsdorf. (Von einem Motorrad)

Bernsdorf. (Von einem Motorrad) Am vergangenen Sonntag ereignete sich auf der Chaulen von Bernsdorf ein sehr ein schwerer Unfall. Ein von Ulrich a. S. kommender Motorradfahrer fuhr in der Nähe der Schusterhies Ziegelle eine Frau an. Die Frau wurde in das Kantenhaus nach Eisen gebracht, wo sie schwer verletzt darbrachte.

## Quersur. (Neue Zweigstelle der Kreispartalle.)

Quersur. (Neue Zweigstelle der Kreispartalle) Die Kreispartalle Quersur mit Benabstufung eröffnet mit dem 16. Mai

Und eben darum das Ziel eines jeden: die Frucht.

Sie wissen, dort ist das Meer, mit seinen Riffen und Klippen, wo die Wellen tummelnd gegen die Felsen rennen, und der Lob wartet. Dort sinken aber tief der weite, abgewandte Himmel, mit seinen unerschöpflichen Gefahren und Eiden. Und doch ist es der Boden der Freiheit. Die Freiheit läuft eine Gnade, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht nieder, beugt jeden in die Knie.

Bravallität und sinnlose Fiktion beherzigen diese Hölle aller Hölten: Saphal — — —

Vor einem Jahr war Jwan Wassilowitsch entfangen. Ein großer, breiter Mensch, mit einem verdorrten Gesicht, das noch Spuren von ehemaliger geistiger Höhe zeigte.

Er war zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt, und er war es, der die wichtigsten Feindschritte bekam. Denn er arbeitete still vor sich hin und betrieb Reibereien mit den Aufsehern und Soldaten.

Nur einen Gedanken konnte er vom ersten Tage an: Das Leben wiedergewinnen — Rettung — Glück!

Er war schweigend und vertraut: seine Gedanken liehen Menschen an. Seinen Weg mühte er allein gegen.

„Eines Tages, die Strahlänge waren spät von der Arbeit zurückgekehrt, vermisste man Jwan Wassilowitsch. Soldaten mit Fackeln spazierten auf Pferden davon, doch die Nacht lag schließend über allem, die Suche blieb erfolglos. Er war und blieb verschwunden. Man stellte schließlich die Tag auf ihn ein. Die Wölfe mochten ihn wohl ein zerfenes Ende betriet haben.“

Nach einigen Tagen trat der buchführende Beamte die Tatfrage ein, nachdem er ihn zum Namenstode geführt hatte:

Jwan Wassilowitsch, entlassen am 7. Juni des Jahres 1925. Die Suche blieb erfolglos.







